

10.05.

Heute Vormittag musste Alele erst einmal tanken. Da es im Moment nirgends Diesel gab, kaufte er im „Konsum“ kaltgepresstes Salatöl und versetzte damit die Karpatenbewohner in Erstaunen, als er es in den Tank kippte. Abends war das schon in ganz Cavnice rum.

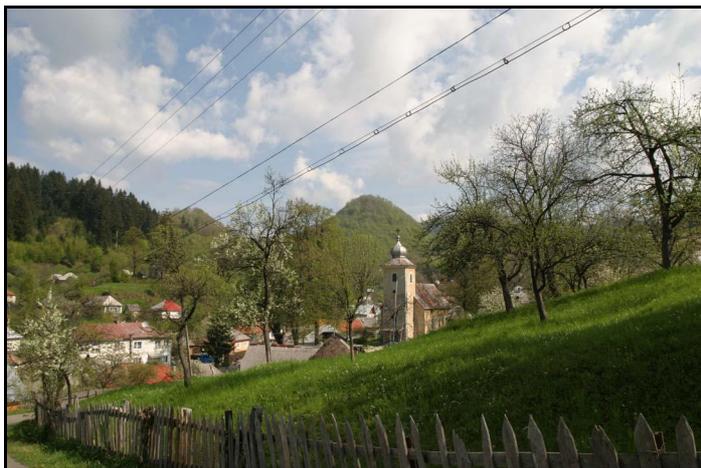
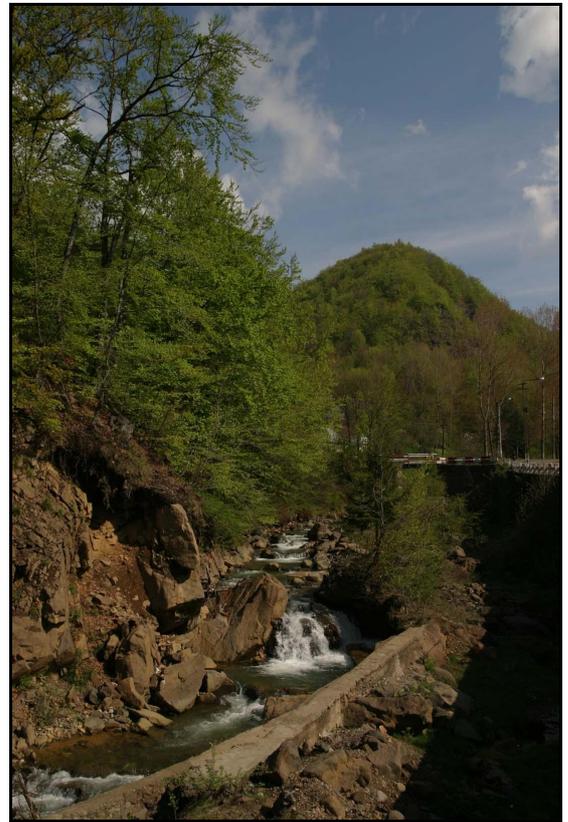
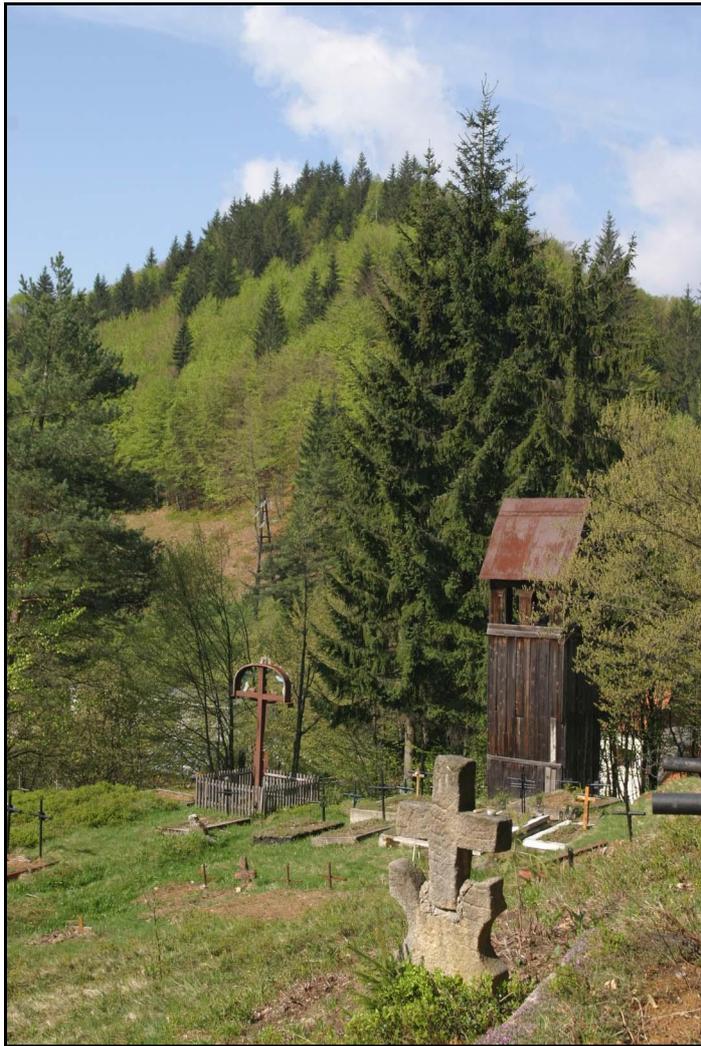
Als erstes ging es heute nach Ober Cavnice zur Grube Varvara, die ab 1966 ein wichtiger Stollen, 50 m über Boldut, war.



Auf einer kleinen Erzhalde ließen sich viele Typische Erze finden. Auf dem Rückweg zu unseren Autos erkundeten wir schon einmal die Übertagesituation der Grube Boldut mit dem Materialschacht Kuemburg, dem Hauptstollen, der Kompressorenstation und ihren Kühltürmen.



Oberhalb liegt noch ein kleiner Friedhof mit Kapelle.



Anschließend konnten wir den Geologen besuchen, der uns am Nachmittag in der Grube Boldut führen sollte. Er hat eine schöne kleine Sammlung mit Stufen von Roata und Boldut, wo er über 20 Jahre tätig war. Zum Verkauf standen gute Stufen aktueller Neufunde aus den cavnicer Gruben, nur leider wollte auch er nur zu Preisen verkaufen, wie man sie in Deutschland und anderswo im westlichen Ausland erzielt. Wir bedankten uns, tranken noch gemeinsam Kaffee und bereiteten uns dann auf die Befahrung vor. Gegen 13.00 Uhr waren wir umgezogen auf dem Zechenhof, wo wir, da kein Chef in der Nähe, gleich alles in Foto und Video dokumentierten.



Jetzt kamen auch die ersten Bergleute zum Hauptstollen. Wir fuhren die 1500 m im Niveau 702 m zu Fuß zum Zentralschacht, dann per Seilfahrt auf die Galerie +80 m.



Dort trafen wir die Bergleute von über Tage in der Steigerstube wieder. Als Erstes befuhren wir einen Magazinabbau auf dem Filon George, Nr. 90. Der Abbau war erst angefangen. Etwa 3 Fahrten über der Sohle der Galerie, ging es durch eine Rolle in die Abbaugasse. Die Bergleute waren gerade beim Bereissen der Firste, so das wir genügend Zeit für Fotos hatten. Der Gang war reich an Blende, Galenit und Drusen in denen die Erze und vor allem Quarz- und Calcit Kristalle saßen.



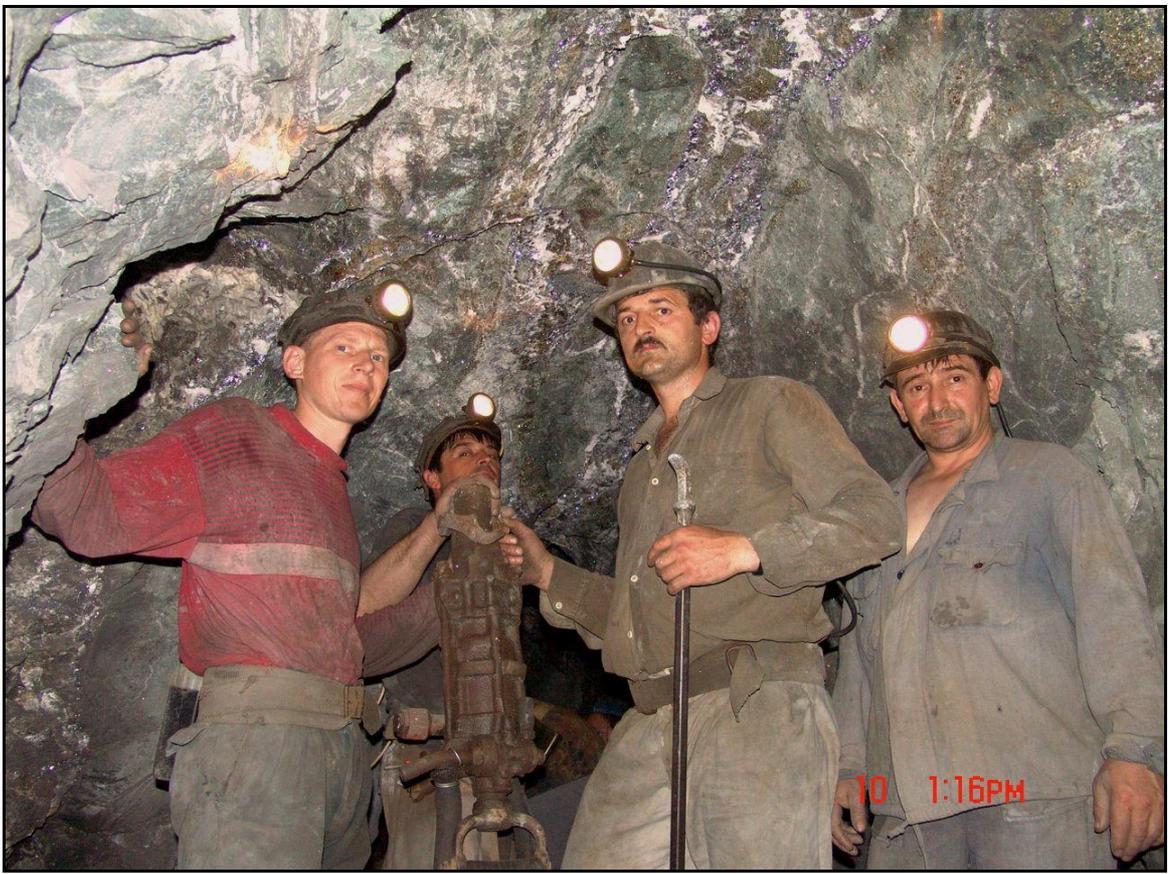
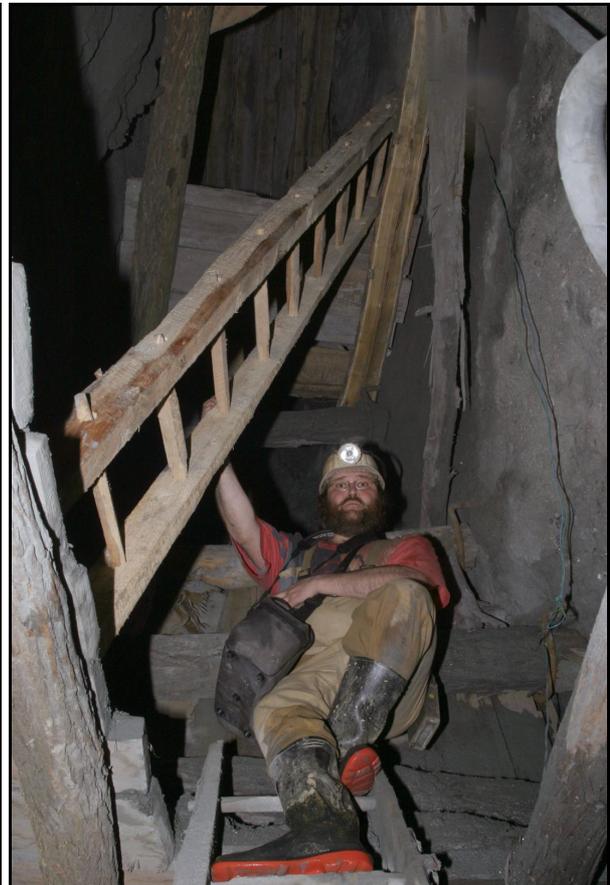


Foto von Tinu

Das 2. Ort am Ende des Abbaus war noch drusiger. Die Sohle war mit riesigen quarzkristall-überwachsenen Platten gepflastert, aber die kümmerten niemanden, denn die Mineure schoben jedem feine Stüfchen mit sauberen Kristallen zu. Wir bedankten uns auf die übliche Art mit einem kalten „Ursus“. Jetzt hatten wir die Wahl, entweder eine Sohle höher an einen Rodochrositgang, der nicht mehr in Abbau stand und schon schwarz verkrustet war, fahren, oder hier einen anderen Gang aufsuchen. Wir entschieden uns für das letztere. Hier wurde es immer wärmer. In der Grundstrecke des Filon Kelemen oder Nr.40 Süd, wurde gerade Erz in Hunte gezogen. Am Anfang des Zuges tuckerte eine Diesellok, älteren Baujahres. Diese sorgte mit für die Wärme und schwängerte die Grubenluft mit Dieselruß.



Unsere Begleiter schalteten extra wegen uns, den Lüfter, von dem eine Lutte in die Abbaue hochschlängelte, ein.

Dann ging es auf notdürftig reparierten Fahrten ein ca. 20 m hohes Überhauen hinauf. Oben wurden gerade die Sprenglöcher gebohrt, überallhin ergoss sich warmer glitzernder Bohrschlamm. Die nächsten 5 m kletterten wir an Druckluftschläuchen in der Rolle bis vor Ort zu den Mineuren. Hier oben waren gut 30 ° C und 100% Luftfeuchtigkeit. Alle waren klitsch naß, auch unsere Technik. Das Atmen bereitete erstmal Probleme. Nach einer kurzen Zeit der Akklimatisation, trieb uns die Neugier weiter voran. Unsere Technik hatte sich ebenfalls akklimatisiert und es gelang, unter ständigem abwischen der Objektive ein paar Bilder zu machen.



Bild von Tinu



Bild von Tinu

Auf diesem Abbau waren die Quarzdrusen bald größer als die Abbaugasse. Es stand auch mächtiges Erz an, wie immer Galenit, Blende und Pyrit. Viel Zeit war nicht, da weitergebohrt werden musste. Wir stiegen wieder hinab zur Grundstrecke, wo die Diesellock vor sich hinzeitete. Schnellen Schrittes ging es weiter zum Pausenplatz, wo wir wieder Frischluft atmen konnten. Hier ruhen sich auch die Mineure in kurzen Pausen aus und steigen dann mit Ausbauholz und Sprengstoff beladen wieder vor Ort. Erstmal kurz ausruhen und beraten was noch wichtig anzuschauen sei. Es war noch etwas Zeit bis zur Ausfahrt. So fuhren wir zum Filon 120 Nord. Hier wird zur Zeit nicht abgebaut. Der Gang ist sehr großdrusig. Wir fahren auf der Grundstrecke durch eine 20 m lange, 8 m hohe und 30-50 cm breite Quarzdruse, die voller großer Kristalle steckte. Dann weiter, vorbei an schönen sekundären Gipsen bis zu einer Stelle, wo aus der Sohle eine Thermalquelle austritt. Das Wasser war ca. 40 °C warm, schön mit Kohlendioxid bläselnd, ein Zeichen des ehemaligen Vulkanismus. Hier war es uns jetzt eindeutig zu warm und wir kehrten um. Zurück in der Steigerstube, gab es das „letzte“ Ursus und ein paar Erinnerungsbilder mit uns und den Mineuren.



Auf dem Weg zum Schacht noch schnell die Wasserhaltung und auch das Füllort fotografiert.



Die Erzunte gehen über einen 11 km langen Stollen, an den auch die Grube Suior angeschlossen ist, zur Aufbereitung nach Bai Sprie und von dort per LKW zur Zentralflotation nach Baia Mare. Nach der Seilfahrt noch schnell die Fördermaschine fotografiert und dann die 1500 m durch den Tagesstollen zum Zechenplatz.



Abschließend ein Rundgang durch Lampenstube und Kaue.





Jetzt mussten wir uns schon wieder beeilen, Moni hat für heute Abend den Bürgermeister von Cavnic und die lokale Presse eingeladen. Schnell Duschen, Abendessen und schon kamen unsere Gäste. Es ging auf englisch um unseren Besuch, den Bergbau und die Geschichte der Stadt Cavnic. Der Bürgermeister stellte uns sein Konzept einer touristischen Einbeziehung des Bergbaus vor. Bis jetzt hatte man nur den Wintersport im Visier. Er war erstaunt, das wir Ignatius Born kennen, ein berühmter Sohn Cavnic's (kalte Amalgamation, Zyanidlaugung). Wir machten Ihm Mut für seine ehrgeizigen Projekte und gaben aus unseren Erfahrungen der letzten 15 Jahre wichtige Hinweise. Der Zeitungsmensch machte ein paar Fotos und Notizen und ging dann. Wir sahen ihm an dass er nichts „verstanden“ hatte. Nun werteten wir den Tag noch aus, machten einen Plan für den nächsten Tag und gingen einer nach dem anderen zu Bett. Krummi macht wieder das Licht aus.